

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

D' Liab.

Von J. Schrönghamer-Heimdal.

Z' Wurz'zen is Volksfest. Von weit und breit kommen da d' Leut' z'samm'. Alte Bekannte treffen sich und frischen bei a paar Maß Märzenbier d' Freundschaft wieder auf; die jungen Leut', die sich ihr Lebtag net g'sehgn hab'n, kommen z'samm' und machen a Bekanntschaft, und das jüngste G'sind, das an solche G'schichten noch net denkt, fahrt auf 'm Karussel rundumadum, bis 's ganz damisch wird.

Der Hollersepp von der Grubau is auch da beim Volksfest. Ganz einschichtig spaziert er noch umannd auf der Festwies'n, aber wie er siehgt, daß sich alles paarweise' z'sammtuat, friegt er auch an G'lust auf a Begleitung. Freilli is der Hollersepp a hübsch a wählischer. Es paßt ihm net leicht eine, und wenn er einer schon a Maß Bier, an Kas oder a Zuckerherzl schenkt, nacha müßt's scho eine sein, die man mit Ernst anpacken kunnnt, eine, die als seine Hochzeiterin in der Grubau einziehgn kunnnt. Auch dazu hat der Sepp noch an andern Grundsatz. Und der heißt: Viel Geld und viel Sach' muß sie hab'n, damit wenigstens was herausschaut bei der Liab.

Ta, d' Liab!

Wie der Sepp so sinnt und strubelt, sieht er bei an Kramerstand an einschichtig's Dirndl, hübsch groß und gut auf, net grad die säuhrigst', aber aa die wilder' net. So wie's dasteht und mit der Handlerin schachert, g'fallt's ihm net zwider. Und wie's ihren Handel fertig hat, geht ihr der Sepp nach. Wär' ihr net nachg'stiefelt, wenn er net das schweresilberne Halsg'häng g'sehn hätt'. Aber das Halsg'häng is der Magnet, der den Sepp herzuzieht.

"s Good!"

"s Good aal! Kennst mi leicht du?"

"Bist mir scho bekannt, aber i woah-

net, wo i di g'schwind hintun muß. Wo bist d' denn her?"

"Vo Wopping, vom Knonbauern."

"A so! Vom Knonbauern."

"Kennst 'n leicht?"

"Kennen direkt net, aber vom Hörensagen halt, woah . . ."

"Und was bist denn nacha du für einer?"

"I? I waar der Hollersepp von der Grubau."

"Hab aa schon g'hört von der Grubau."

"Gelt? Is a schön's Höfi, 's Hollersacherl. Dürft' sich eine net genier'n, wenn s' ejnikaam als Hochzeiterin . . ."

Der Sepp weiß, was er sagt. Denn wenn er schon amal anbandelt mit einer, soll's auch Hand und Fuß hab'n, die Sach'. Denn in der Liab nimmt's der Sepp genau.

Aber 's Dirndl weiß auch, was 's sagt: "Na, unser Höf is aa der schlechter' net. Ueber dreihundert Tagwerk die besten Gründ', a fünfzig Tagwerk wunderschöner, schlagbarer Wald, alles rund um den Knonbauern-Hof herum."

"Was?" sagt der Sepp und bleibt stehn: "Dreihundert Tagwerk! Und zu den dreihundert Tagwerk is bloß a vanzig's Dirndl als Erbin?"

Das Dirndl nicht. Und weil sie gerade bei einem Lebzelterstand stehn, kauft ihr der Sepp das größte und schönste Kuchenherz:

"Wie heißt 's denn, 's Dirndl?"

"Liesi."

"Da — siehgst, auf dem Herzl da steht aa Liesi."

"Dös kann i net annehmen . . ."

"Gelt, tu' mi fein net beleidunga. So, nimm's nur. Und vergiß fein net, von wem 's is. Der Hollersepp bin i von der Grubau . . . Ja, was d' net sagst! Ueber dreihundert Tagwerk san beim Knonbau-